

Auf tellergroßen Hufen durch den Matsch

Der Bonner Alexander Stier gewinnt bei Dauerregen das Kutschen-Turnier rund um Gut Waldau

Von Birgit Roßmüller

RHEINBACH. Die Fahnen hingen, vom Regen schwer geworden, müde im Wind. Die leichten blauen Plastikbahnen flatterten hingegen an der Leine. Sehr zum Leidwesen der Fahrer, denn sie irritierten die Kutschpferde auf dem Weg durch den Hindernisparcours beim fünften Kutschen-Allround-Touring des Fahrsporclubs Hubertushof Euskirchen.

Der Boden rund um Gut Waldau war zudem aufgeweicht und daher schwer für Pferdebeine. Kein Problem war das jedoch für zwei belgische Kaltblutpferde. Die je fast eine Tonne schweren „Coin-treaus“ stapften mit Hufen groß wie Suppenteller durch den Parcours.

„Erika“ und „Hera“ mussten noch den Kegelparcours und zum Beispiel das „Seiltanzen“ der Gelassenheitshindernisprüfung absolvieren. Laut Bordbuch, das jedem Fahrer ausgehändigt wurde, musste der Helfer mit einer Flasche am Seil ein Halbrund um einen Mittelpunkt fahren. Die Linzer Wagonette ihres Fahrers Christian Filippi aus Bonn war da schon mit Schlamm bespritzt. Es ging nämlich zuvor auf der Gleichmäßigkeitsfahrt sieben Kilometer weit und höchstens 42 Minuten lang durch die Rheinbacher Umgebung, die mit einigen Schwierigkeiten gespickt war.

Eine Zerreißprobe für die Nerven des Fluchtieres Pferd lautete:



Kutschfahr-Turnier rund um Gut Waldau: Peter und Martin Kramper kommen auch auf den letzten Metern des Geländeparcours nicht ohne Regenschutz aus.

FOTO: ROLAND KOHLS

„Sie überqueren nicht die Bahngleise.“ So mussten sie längs fahren, was schreckhafte Pferde in die

Flucht treiben kann, wenn der Zug kommt. Fahrerin Christine Szymanski aus Erfstadt war froh:

„Super, es kam keine Bahn.“ Von den angemeldeten 23 Kutschen waren 19 am Start. Organisator

Heinz-Otto Althausen, der zum achten Mal ein Kutschturnier auf dem Gut organisierte, weil dem FSC ein eigener Platz fehlt: „Drei fielen wegen Krankheit aus.“ Es wurde in zwei Klassen gestartet: Ponys und Großpferde. Pferde werden bis zu einem Stockmaß von 1,48 Meter als Ponys bezeichnet. Die Klasse wurde von Welsh Cob oder Welsh Mountain beherrscht, die sich bei den Turnieren durch ihren Trab auszeichnen.

Die Regeln beim Fahren sind streng. Bei Regen darf zwar ohne die vorgeschriebene Bockdecke gefahren werden. Der Grund: Die Decke rutscht wegen der Regenbekleidung vom Schoß. Beim rasanten Rennen um die Pylonen im Kegelparcours muss der zweite Mann, der Groom, zwingend sitzen und darf nicht wie bei der Gelassenheitsprüfung stehen. Das Zuwiderhandeln bedeutet Ausschluss, was einigen Kutschfahrern beim Turnier denn auch prompt widerfuhr.

Martin Bolle und seinen Groom Andrea Girard aus Asbach hinter den Ponys „Lex“ und „Marc“ ließ die Flaggenparade ungerührt. Sie umschifften das komplizierte Tonnenhindernis, fuhren durch die Planengasse und durch das Flatterband.

Im Anschluss daran liefen sie ebenso rasant durch den Kegelparcours. Mit viel Nerven holten sie sich den Gesamtsieg in der Ponyklasse. Bei den Großpferden siegte der Bonner Alexander Stier mit Erbkönig.